



## Der Schlunz vertreibt den Weihnachtsmann

Auf dem Weihnachtsmarkt sahen Schlunz und Lukas einen großen Mann mit rotem Mantel, roter Mütze und dickem, weißen Rauschebart. Direkt vor Schlunz und Lukas ging eine Frau mit einem kleinen Kind an der Hand. Als das Kind den großen Mann sah, erschrak es und drückte sich gegen die Beine seiner Mama. Der rote Mann blieb stehen. „Na, wen haben wir denn da?“, fragte er mit tiefer Stimme.

Das Kind drückte sein Gesicht noch fester gegen die Beine seiner Mama. Der Weihnachtsmann ging in die Hocke und kam mit seinem Gesicht dem Kind noch näher. „Na, fürchtest du dich etwa vor dem Weihnachtsmann?“

Auch die Mama schien nicht zu kapiieren, dass das Kind keine Lust auf den fremden Mann hatte. Sie zog ihr Kind von ihren Beinen weg und sprach es an: „Schau doch mal, Finn-Dennis, wer hier gekommen ist.“

Schlunz und Lukas waren stehen geblieben und hatten dieses kleine Gespräch verfolgt. Jetzt hockte sich der Schlunz hinter die Mama von Finn-Dennis und rief mit verstellter Kinder-Stimme: „Ey, alter Mann, lass mich in Ruhe!“

Die Finn-Dennis-Mama war so sehr damit beschäftigt, ihr Kind festzuhalten, dass sie sich nicht umdrehen konnte, um nachzuschauen, woher die Stimme kam. Und der alte Weihnachtsmann schien doch tatsächlich zu denken, das kleine Kind hätte mit ihm gesprochen. Verwundert, aber immer noch laut fragte er: „Wie bitte? Hast du eben alter Mann zu mir gesagt?“

Das Kind drückte wieder sein Gesicht an die Beine der Mama, darum konnte der Weihnachtsmann nicht sehen, dass das Kind nicht den Mund bewegte, während Schlunz von hinten antwortete: „Klar hab ich alter Mann zu dir gesagt! Was denn sonst? Es gibt hier genau einen alten Mann in unserer Runde. Ich bin es nicht, meine Mama ist es nicht, also bist du es.“

Die Mama versuchte sich umzudrehen, wäre dabei aber fast umgefallen, weil sich Finn-Dennis mit aller Kraft in Mamas Beine drückte. Peinlich berührt lächelte sie den Weihnachtsmann an und sagte: „Also, nein, das kann nicht mein Kind sein ...“

Der Weihnachtsmann unterbrach sie: „Ist schon in Ordnung, junge Frau. Ich bin schon ganz anderes gewöhnt.“ Und wieder an den Jungen gerichtet, sagte er: „Weißt du, was mit Kindern passiert, die nicht artig sind?“

„Ja“, krächzte Schlunz frech hinter den Mama-Beinen hervor, „sie werden fröhlich und lustig und nicht so nervig wie du.“

„Oh“, entfuhr es dem Weihnachtsmann.

„Nein, nein“, begann die Frau noch einmal, „das ist nicht mein Kind, das ist ...“

Der Weihnachtsmann ließ sie nicht zu Wort kommen und sagte streng zu dem Kind: „Ich weiß ja nicht, ob zu dir in diesem Jahr wirklich der Weihnachtsmann kommt.“

„Du sollst ja auch gar nicht kommen“, rief Schlunz. „Ich will, dass du abhaust, kleine Kinder in Ruhe lässt und nur die anquatschst, die sich nicht bei ihrer Mama verstecken. Alles klar?“

Der Weihnachtsmann erhob sich schnell. „Alles klar.“ Ohne ein weiteres Wort eilte er davon.

Gerade, als Schlunz sich erhob, um mit Lukas weiterzugehen, schaute Finn-Dennis durch die Beine seiner Mama hindurch zum Schlunz, grinste frech übers ganze Gesicht, als wollte er ihm sagen: „Gut gemacht.“ Als sich die Mama endlich nach hinten umdrehen konnte, waren Schlunz und Lukas längst verschwunden.